

Barth: Kapitän nimmt Abschied von seinem Schiff „Lamara“: „Am schönsten waren immer die Hochzeitsfahrten“

Seit 1990 schipperte das Motorschiff „Lamara“ über den Greifswalder Bodden. Das Dasein als Fahrgastschiff fand 2016 ein jähes Ende – die „Lamara“ schlug in Baabe leck. Seitdem steht das Schiff auf dem Trockenen in Barth. Nun soll die alte Lady wieder flottgemacht werden.



Ein trauriger Anblick: Seit 2016 steht die „Lamara“ auf dem Trockenen. Jetzt wird der Oldtimer wieder flottgemacht. *Quelle: Ute Johannsen*



Quelle: Sammlung Ute Johannsen

Barth/Baabe Es ist ein trauriger Anblick: Das Motorschiff „Lamara“ liegt in der Werft in Barth – schon rund fünf Jahre lang. Dabei ist die alte Lady, die 1959 vom Stapel gelaufen ist, einst in Wewelsfleth in Schleswig-Holstein für die Seeschifffahrt gebaut worden, schipperte seit 1990 über als Fahrgastschiff über den Greifswalder Bodden.

Das traurige Dasein soll nun ein Ende haben. Die „Lamara“ soll heimkehren in die Stadt, von der aus sie einst zu sogenannten Butterfahrten aufgebrochen ist – nach Flensburg, wie Ute Johannsen berichtet.

Vom Baaber Wahrzeichen zum Dauergast in Barth

Die Flensburgerin ist Gastronomin und hat die „Lamara“ von Kapitän Heinrich Olbert gekauft. Viele Jahre hat er mit dem Motorschiff vom Ostseebad Baabe auf Rügen aus Touristen und Einheimische durch das Biosphärenreservat Südost-Rügen rund um die Insel Vilm geschippert. Bis zum Jahr 2016. Die Rundfahrten haben im Mai 2016 ein jähes Ende gefunden. Das Wahrzeichen am Baaber Bollwerk, als das das Fahrgastschiff oft bezeichnet worden ist, hat ein Leck. Wasser dringt in den Maschinenraum. Dutzende Feuerwehrleute mühen sich stundenlang ab, um das Wasser abzupumpen. Auch, um eine Verunreinigung des Biosphärenreservates zu verhindern.

Den Rettungskräften ist Heinrich Olbert noch heute dankbar, wie er sagt. Nachdem er das Leck verschlossen und die alte Lady in die Werft nach Barth gebracht hatte, habe er lange nicht gewusst, wie es mit der einst stolzen alten Dame weitergehen soll. Ein Vierteljahr nach der Havarie, nach einer genauen Inspektion in der Barther Werft, dann die traurige Erkenntnis: Die Reparatur des Schadens, mit diversen Verschleißreparaturen, steht in keinem vertretbaren wirtschaftlichen Verhältnis zur Wiederaufnahme des Schifffahrtsbetriebes. Aber so richtig trennen von dem Schiff hat sich der heute 72-Jährige nicht wollen.

Was aus der „Lamara“ wird

Getauft auf den Namen MS Sønderborg lief die heutige „Lamara“ 1959 in Wewelsfleth vom Stapel.

Das hat sich erst geändert, als Ute Johannsen Kontakt mit ihm aufgenommen hat. „Bei ihr ist die „Lamara“ in guten Händen. Da bin ich sehr froh drüber“, sagt er. Er habe nun Abschied genommen – mit einem lachenden und einem weinenden Auge, wie es so schön heißt. Er freue sich, dass die „Lamara“, die er selbst 2003 erworben und ihr neuen Antlitz verschafft hat, eine Zukunft hat. Viele schöne Erinnerungen bleiben ihm. „Am schönsten waren immer die Hochzeitsfahrten“, sagt er.

Ob die „Lamara“ jemals wieder regelmäßig in See stechen wird, ist noch offen, berichtet die neue Eigentümerin des Fahrgastschiffes. „Sie muss erst mal nach Hause zurück“, sagt Ute Johannsen. Die Gastronomin, die in Flensburg im Sommer eine Beach-Bar und im Winter die Eis-Arena betreibt, lässt auf der Barther Werft die alte Lady nun erstmal fahrtauglich machen. „Am 18. Juni, so der Plan aktuell, soll sie wieder schwimmen“, berichtet sie.

Eigenständig soll die „Lamara“ dann den Weg zunächst nach Arnis in Schleswig-Holstein antreten. „Dort wird sie dann flottgemacht“, berichtet Ute Johannsen. „Und mit Glück ist sie Ende Juni strahlend hübsch und heile in unserer Heimatstadt und der Flensburger Förde, dem Revier, für das sie einst gebaut wurde“, fügt sie hinzu. In der Heimat zurück, solle die alte Lady dann wieder ihren ursprünglichen Namen MS „Sønderborg“ erhalten. Nutzen möchte sie diese dann als Gastro- beziehungsweise Event-Schiff.

Von Anja Krüger